Für eine Spezialsammlung Suche ich und Kaufe sofort
Originale von Eduard Charlemont
Kunsthandlung Rich. SCHMAL, WIEN, I., Schottengasse 7.

keine Erfolge erzielen. Nun hat sich die bekannte Firma Richard Borek in Braunschweig dazu entschlossen, und ihr erster Versuch kann wohl als geglückt bezeichnet werden. Bei einer Fernauktion gibt die veranstaltende Firma einen Katalog heraus, in dem alle Marken möglichst genau, besonders in bezug auf ihre Erhaltung, beschrieben und zum großen Teil auf Kunstdrucktafeln abgebildet sind. An dem festgesetzten Tage wird jedes Los demjenigen Bieter zugeschlagen, der schriftlich das höchste Gebot abgegeben hat. Dieses Verfahren hat wohl den Vorteil, daß den auswärtigen Bietern die kostspielige Reise erspart wird, aber auch einen großen Nachteil. Man muß, da Ansichtssendungen mit Gefahr und hohen Kosten verbunden sind, meist blindlings bieten und hat nur in dem guten Ruf der betreffenden Firma die Gewähr, daß man nicht auf plumpen Schwindel, Falschstücke oder „Knochen" hereinfüllt. Nunmehr liegt uns der Katalog der zweiten Fernauktion der Firma Borek vor. Sie bringt in 5500 Losen keine außergewöhnlichen Seltenheiten, aber viel gutes und mittleres Material. Besonders stark vertreten sind die altdeutschen Staaten, unter denen Bayern, Braunschweig, Württemberg und Thurn und Taxis hervorzuheben wären. Eine unangebrachte Spezialsammlung altdeutscher Staaten scheint, ziemlich komplett, schöne Stücke zu enthalten. Von den übrigen Europa-Ländern sind Deutschland und Oesterreich zu erwähnen, bei diesem ein gebrauchter rosa Merkur. Eine Sammlung von 144 tschsl. Ueberdruckmarken 1919, unter denen sich viele nicht katalogisierte Seltenheiten befinden, dürfte den geforderten Mindestpreis von 24.000 tsch. Kronen wohl nicht erreichen. Uebersee ist, der jetzigen Marktlage entsprechend, schwach angeboten.

## *VERSCHIEDENES.*

(Die Dokumentensammlung Hajdecki.) Neuerlich ist der Nationalbibliothek die Erwerbung einer besonders wertvollen Sammlung geglückt. Es ist dies die in der engeren kunsthistorischen Fachwelt geschätzte Sammlung von Dokumenten zur Geschichte der bildenden Kunst und des Kunstgewerbes in Oesterreich, vor allem in Wien, die der ehemalige Oberstleutnantauditor Alexander Hajdecki in zwanzigjähriger, unermüdlicher Tätigkeit gesammelt hat. Die Sammlung umfaßt zwanzig umfangreiche, handgeschriebene und sorgfältig indizierte Konvolute mit sämtlichen auf die Lebensverhältnisse der in Wien, beziehungsweise Oesterreich, in der Zeit von 1500 bis 1800 tätig gewesenen Künstler und Kunsthandwerker (mehr als 12.000 Personen!) bezüglichen Notizen der Tauf-, Trauungs- und Sterbematriken sämtlicher Wiener Pfarrkirchen, der Grundbücher des Wiener Stadtarchivs, der Abhandlungsakten des Archivs des Wiener Landesgerichtes, diverser Aktenbestände des Polizeiarchivs, Archivs des Ministeriums des Innern usw. Ein Teil dieser Notizen ist von Hajdecki selbst verarbeitet und nach sachlichen Gesichtspunkten zusammengeordnet worden, so die Notizen über Fischer von Erlach, die Familie Grassi, über Donat Allio und den Klosterneuburger Stiftsbau, über die Wiener Geigenbauer, Perlhefter, Seidensticker usw.

(Ausstellungen von Bilderfälschungen.) Durch ein bedauerliches technisches Versehen ist in der in der letzten Nummer abgedruckten Notiz die Schlußzeile ausgefallen, die den Namen des Einsenders enthielt. Der Einsender war Herr Leo Schidlof, der als einer der Experten der „Internationalen Miniaturensammlung" fungierte.

(Neues von Lucas Cranach-Geschäften.) Wir wissen, daß der ältere Lucas Cranach nicht nur Bürgermeister von Wittenberg und der vertraute Helfer seines Fürsten war, sondern seit 1520 auch eine Apotheke besaß, in der er erheblich mehr und andere Waren als heute umsetzte, und daß er seit 1525 sich auch im Buchhandel betätigte. Diese kaufmännischen Unternehmungen des großen Malers sind deshalb so wichtig, weil sie wahrscheinlich machen, daß er nach 1522 zu größeren malerichen Arbeiten nicht mehr gekommen ist. Im Cicerone teilt Dr. Zülch wichtige Dokumente mit, die sich auf Cranachs Tätigkeit als Kaufmann beziehen. Durch seine weitreichenden Handelsbeziehungen kam er natürlich auch mit dem größten damaligen deutschen Geldmarkt, dem zu Frankfurt a. M., in Beziehung. Aus der von Zülch veröffentlichten Urkunde erfahren wir nun, daß der Maler auch einen regelrechten Kommissär in Frankfurt beschäftigte, der im Namen seines Auftraggebers sehr hohe Schuldverpflichtungen eingegangen war. Bei der Vermögensaufnahme des im Juli 1544 in Frankfurt verstorbenen Handelsherren Heinrich Ackermann wurde eine Schuldforderung von 1352 Gulden festgestellt, die der Verstorbene an Lucas Cranach zu Wittenberg hatte. Ackermann war ein ebenso reicher wie kunstsinniger Herr, der neben vielen Bildtafeln und gerahmten Stichen auch ein genau beschriebenes Bild von Cranach besaß. Dieser Handelsherr war nicht lange vor seinem Tode in eine böse Angelegenheit verwickelt; er hatte sich nämlich in Köln das Exportzeichen der Stadt nachschneiden lassen und damit seine Waren fälschlich gestempelt. Er kam deswegen auf die Folter und konnte sich vom Henker nur durch die Zahlung von 3000 Gulden loskaufen. Trotzdem starb er als schwerreicher Mann in Ehren. Kurz nach seinem Tode klagt auch seine Schwiegermutter Margarete Scheid wegen einer Forderung von 530 Gulden gegen Cranach, wobei es sich wahrscheinlich um einen Teil der Nachlaßschuld handelte.

(Wertvolle Kultur- und Kunstwerke verbrannt.) Eine der wichtigsten Bibliotheken Italiens, die dem Marchese Finaiy in Florenz gehörte, wurde durch eine Feuersbrunst vernichtet. Dem Brande fielen kostbare florentinische Geschichtswerke und reine reiche Sammlung napoleonischer Denkwürdikeiten, ferner wertvolle Wandteppiche und alte Gemälde zum Opfer.

(500 aztekische Gedichte aufgefunden.) In der Nationalbibliothek zu Mexiko City entdeckte der englische Linguist John Cornyu 500 aztekische Gedichte, von deren Vorhandensein man wohl wußte, die aber seit hundert Jahren verschwunden waren. Etwa 450 Gedichte dieser Sammlung sind im trochäischen Versmaß abgefaßt. Einige Manuskripte stammen aus der Zeit der Eroberung Mexikos. Darunter befinden sich „Blumenlieder", „Trommellieder", Sprechchöre mit Musikbegleitung, Tanzlieder, die die Tänze begleiten, wobei aber vorgeschrieben ist, daß auch das Publikum mittanzt.

(Die Pariser Maler gegen den modernen Frauentyp.) Bei Gelegenheit der Eröffnung des Salons der Unabhängigen in Paris hat sich eine Reihe französischer Maler gegenüber Pressevertretetern mit großem Nachdruck gegen den modernen Frauentyp ausgesprochen. Die Maler erklären, es gebe keine brauchbaren Modelle mehr; alle Frauenkörper, die man als Maler zu sehen bekomme, seien dünn und knochig, und wenn diese Entwicklung nicht aufhören würde, werde die Kunst davon absehen müssen, den weiblichen Akt darzustellen. Die meisten modernen Modelle seien nur dazu brauchbar, eine Personifikation der Hungersnot zu malen.

## *VOM KUNSTMARKT.*

(Die Viennensia-Auktion Eckl unter dem Hammer.) Wie wir hören, kommt die bekannte Viennensia-Sammlung Georg Eckl zur Auflösung. Bei dem ungemein reichen Material sind 3 bis 4 Versteigerungen in Aussicht genommen, von denen zwei noch im Frühling, Ende April und Ende Mai, abgehalten werden sollen. Mit der Durchführung der Versteigerungen ist die Buchhandlung Dr. Ignaz Schwarz in Wien betraut.

(Aus königlich sächsischem Besitz.) Am 23. und 24. Mai gelangen bei Paul Cassirer in Berlin Kunstgegenstände aus königlich sächsischem Besitz, in der Hauptsache China- und Japan-Porzellan aus den Beständen des Dresdener Johanneums, zur Versteigerung. Daran schließt sich eine Auswahl von Kunstgegenständen aus gräflich Brühl'schem Besitz: Französische Möbel des 18. J., Rüstungen des 16. Jahrhunderts, frühes Meißner Porzellan, darunter mehrere August Rex-Vasen, ferner eine Sammlung von etwa 40 orientalischen Teppichen des 16. bis 18. Jahrh. aus Berliner Privatbesitz und 35 Handzeichnungen von Adolf Menzel, Ludwig Richter u. a. aus dem Nachlaß eines Frankfurter Sammlers.

(Die Sammlung des Lord Leverhulmes.) Aus New-York wird berichtet: Der Verkauf der Kunstsammlung des verstorbenen Lord Leverhulmes, der seit zwei Wochen in Gang war, hat eine Gesamtsumme von 1,248.000 Dollar ergeben.